

Gläubige Jugendliche vor dem Abdriften bewahren

Mathias Grasl

Teil 7

1. Auflage **ABGEDRIFTET**

**Warum sich junge Jugendliche
vom christlichen Glauben abwenden**

Von: Mathias Grasl

Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH

Internet: *www.mediendienst.org*

ISBN: 978-3-945973-42-4

Satz: Digital Design Deubler

2. Überarbeitete Auflage

Gläubige Jugendliche vor dem Abdriften bewahren

Überarbeitet und Lektoriert von: Lore + Mathias Grasl

Internet: *www.lm-grasl.de*

Kostenlos als **PDF-DOWNLOADEN**

Satz: Mathias Grasl

Alle zitierten Bibelstellen werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, nach der Schlachter-Bibel, Version 2000, Neue revidierte Fassung, Genfer Bibelgesellschaft, wiedergegeben.

Bibelstellen nach der NeÜ - bibel.heute von Karl-Heinz Vanheiden, Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg 2017, sind mit NeÜ gekennzeichnet.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Vorwort	7
Gottes Wort spricht von Menschen, die sich abgewandt haben ...	14
<i>Über wen reden wir?</i>	<i>16</i>
<i>Warum ist die geistliche Neugeburt wichtig?.....</i>	<i>24</i>

Teil 2

Junge Gläubige und ihre christliche Familie	28
<i>Was abgewandte Jugendliche über ihre Familie sagten</i>	<i>28</i>
<i>Jugendliche brauchen ERMUTIGENDE Vorbilder</i>	<i>30</i>
<i>Jugendliche brauchen EINDEUTIGE Vorbilder.....</i>	<i>31</i>
<i>Wo finden wir als Familie eine geistliche Heimat?</i>	<i>33</i>
Gläubige, die allein erziehen.....	41
<i>Alleinerziehende Gläubige und ihre Gemeinde.....</i>	<i>43</i>
Junge Gläubige und ihre Gemeinde.....	45
<i>Das Miteinander der Generationen</i>	<i>46</i>
<i>Persönliche Beziehungen in der Gemeinde.....</i>	<i>47</i>
<i>Wie Jugendliche ihre Gemeinde schildern</i>	<i>49</i>

Teil 3

Die Entwicklung zum reifen Christen	53
<i>Gottes Wort umsetzen stärkt den Glauben.....</i>	<i>56</i>
<i>Erfahrungen junger Menschen in der virtuellen Welt.....</i>	<i>57</i>
<i>Junge Gläubige brauchen Glaubensfakten</i>	<i>61</i>
<i>Junge Gläubige lernen, schwierige Fragen einzuordnen</i>	<i>63</i>
<i>Wie wir Jugendlichen in Glaubensfragen helfen können.....</i>	<i>65</i>

Teil 4

6 Fragen, die Jugendliche entmutigen können	70
<i>Wie gehen wir mit Fragen junger Menschen um?.....</i>	<i>71</i>
<i>Wie können wir jungen Gläubigen beistehen?</i>	<i>72</i>
Frage 1 - Wird der Glaube mein Leben einengen?	74
<i>Ich erinnere mich an meine erste Anfechtung</i>	<i>77</i>
<i>Gottes liebendes Vaterherz ist Quelle seiner Gebote.....</i>	<i>80</i>
<i>Gottes Wesen ist die Quelle seiner Liebe</i>	<i>83</i>
<i>Anfechtungen, eine häufige Strategie Satans</i>	<i>88</i>
<i>Der Blick auf Christus rettet aus Anfechtungen</i>	<i>93</i>

Teil 5

Frage 2 - Was ist für mein Leben wichtig?	96
<i>Die Träume Jugendlicher verstehen</i>	<i>96</i>
<i>Gott motiviert Menschen, ihm zu vertrauen.....</i>	<i>100</i>
<i>Junge Gläubige in der Bibel, die Gott zum Segen setzte</i>	<i>109</i>

Geschwister im Berufsleben werden zum Segen111

Teil 6

Frage 3 - Wie finde ich meine/n Partner/in?.....115

Allein bleiben oder Beziehung mit Nichtgläubenden?.....116

Attraktivität geistlich verstehen.....119

Gott möchte eine lebenslange, liebevolle Ehe für uns124

Wie können wir angefochtenen Jugendlichen helfen?126

Teil 7

Frage 4 - Warum lässt Gott Leid im Leben zu?.....130

Wenn junge Gläubige Leid erleben131

Begegnungen mit leidenden Menschen134

Unser Gebet für leidende Menschen136

Leidende Gläubige brauchen geistliche Hilfe.....140

Leide ich, weil Gott mich straft?141

Auf Fangfragen eindeutig antworten142

Frage 4- Warum lässt Gott Leid im Leben zu?¹

Eine bedrückende Frage - nicht nur für gläubige Jugendliche.

Wenn Menschen von Leid und Not in der Welt hören, von unschuldigen Menschen, die ermordet werden, stellen viele die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

Wenn sie Bilder sehen von Menschen, die hungern oder in Kriegen umkommen, wenn sie von jungen Menschen hören, die krank sind und sterben, dann stellen viele die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

*Warum
lässt
Gott
dies zu?*

Wenn Menschen Krankheit und Leid bei sich selbst erleben, in ihrer Familie oder bei engen Freunden, dann stellen viele die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

Wenn ein liebgewordener Mensch verunglückt, schwer verletzt ist oder tot, dann stellt sich oft die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

Wenn durch Beziehungsprobleme die eigene Familie zerbricht, auch dann stellen etliche die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

In solchen Situationen kann ich verstehen, wenn Menschen diese Frage stellen, besonders wenn sie tiefen Schmerz erleben und Antworten suchen. Dann ist es wichtig ihre Fragen auszuhalten, ohne vorschnelle Antworten zu geben. Mit Gottes Hilfe können wir bei leidenden Menschen bleiben, bis sie Antworten auf ihre Fragen finden.

¹ Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler, *Warum ich nicht mehr glaube*, Auflage 2014, Witten, S. 109-112

Wenn junge Gläubige Leid erleben

Auch gläubige Menschen kann die Frage „Warum lässt Gott Leid zu?“ umtreiben und sie in ihrem Glauben verunsichern. Besonders, wenn sie Leid, Krankheit und Tod eines Menschen, der ihnen nahesteht, persönlich erfahren müssen.

Ein junger Mann erlebte, dass sein bester Freund verunglückte. Etliche Aktionen in ihrer Jugendgruppe hatten sie gemeinsam durchgeführt. Und wenn einer von ihnen etwas Besonderes in der Gemeinde vorhatte, konnte er sich auf den anderen immer verlassen.

Dann wurde auch noch die Schwester des jungen Mannes ernsthaft krank. Er betete viel für sie, aber ihr Zustand schien nicht besser zu werden. Durch diese Erfahrungen begann er, an der

Liebe Gottes zu zweifeln und fragte sich: „Wenn Gott ein Gott der Liebe ist, wie kann er so etwas zulassen?“ Fragen und Zweifel nagten an seinem Glauben, ließen ihn traurig und schwermütig werden.

Gerade für junge Gläubige sind solche Erfahrungen nicht leicht zu verarbeiten. Sie brauchen in diesen Situationen dringend unseren Beistand, damit ihr Glaube nicht zerbricht.

Gott antwortet und tröstet sehr persönlich

Wenn ich leidenden Menschen begegne, erinnere ich mich an Situationen, in denen Gott mir in Krankheit und Leid geholfen hat. Solche persönlichen Erfahrungen helfen mir Anderen in ihrem Leiden mit Geduld und Glaubensmut beizustehen.

Warum lässt Gott so viel Leid in meinem Leben zu?

*Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes,
der uns tröstet in all unserer Bedrängnis,
damit wir die trösten können,
die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost,
mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.*

2.Korinther 1,3-4

Im Dezember 2019 lag ich im Krankenhaus. Als mir die Diagnose - eine größere Blutansammlung im Kopf - eröffnet wurde, erschrak ich und dachte: „Manche Menschen haben das überlebt und sind gesund geworden, aber ich wusste auch, dass es negative Folgen haben kann. Wie soll ich nun mit dieser Situation umgehen?“ Dann kam mir ein Bibelwort in den Sinn, welches ich in diesen Tagen öfter las und auch zitierte, wenn mich nahestehende Menschen fragten, wie es mir geht:

*Wie
Gott
MICH
durch
sein
Wort
tröstete!*

*Denn keiner von uns lebt sich selbst
und keiner stirbt sich selbst.
Denn leben wir, so leben wir dem Herrn,
und sterben wir, so sterben wir dem Herrn;
ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.
Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden
und wieder lebendig geworden,
dass er sowohl über Tote als auch über Lebende Herr sei.*

Römer 14,7-9

Dieser Vers machte mich gewiss, dass ich meinen Weg auch jetzt nicht allein gehen werde. Mein Herr Jesus wird auf jedem

Weg, der nun kommt, mit mir sein. In dieser Gewissheit fand ich Frieden, denn ich erkannte, dass Christus sich von seinen leidenden Nachfolgern nicht abwendet, sondern ihnen näherkommt (Apostelgeschichte 7,56).

Ich durfte mich wieder erholen und gesund werden. Aber nach dieser Zeit habe ich darüber nachgedacht, warum mir dieser Vers so geholfen hat. Dann ist mir der leidende Hiob eingefallen.

Die Fragen im Buch Hiob

Im Buch Hiob reden vier Menschen miteinander. Allen vier ist Gott wichtig, sie wollen nach seinen Geboten leben. Aber einer von ihnen (Hiob) muss gerade tiefes Leid erdulden und die anderen nicht. In langen persönlichen Gesprächen reden sie über die Fragen: „Hat der leidende Hiob nun eine andere Beziehung zu Gott als die anderen? Hat sich Gott von ihm abgewandt und wenn ja, warum?“

*Hat
sich
Gott
von
Hiob
abge-
wandt?*

Hiobs Frau gibt ihm den Rat: „Sage dich von Gott los und stirb.“ (Hiob 2,9)

Seine Freunde sagen: „Hiob geh in dich und bekenne vor Gott, was du falsch gemacht hast, damit dein Leben sich wieder wenden kann.“ (Hiob 15,4-6)

Hiob weiß, dass er wie alle Menschen vor Gott schuldig ist. Er sagt: „Ich habe mich bemüht nach Gottes Geboten zu leben und weiß nicht, warum ich dieses Leid ertragen muss. Ich wünschte Gott würde es mir erklären.“ Dennoch hält er weiter an Gottes Gnade und Erlösung fest. (Hiob 19,23-27)

Gott antwortet Hiob und fragt: „Weißt du besser als ich, wie die Schöpfung entstand und was sie erhält, dann antworte mir?“ (Hiob 38 + 39)

Hiob erkennt seinen Fehler, bittet Gott um Vergebung und wird dann reich gesegnet. (Hiob 42,1-4; Hiob 42,12)

Im Buch Hiob fanden leidende Menschen, die ihr Vertrauen auf ihren persönlichen Erlöser setzten, zu allen Zeiten viel Gnade und Trost. (Hiob 19,23-27)

Begegnungen mit leidenden Menschen

Das Leiden von Menschen hat mich oft sehr berührt, darum möchte ich diese Erfahrungen teilen.

Jemand schenkte einem sehr kranken jungen Mann ein Buch über Hiob. Dieser hat es gelesen und viel Trost darin gefunden.

Ich konnte ihn öfter besuchen und einmal fragte er mich: „Warum sagen die Ärzte, ich sei depressiv geworden?“

„Haben sie das zu dir gesagt?“, fragte ich zurück.

„Nein, nicht direkt“ antwortete er, „aber sie haben bei der Visite darüber gesprochen. Sie sprachen über das Buch auf meinem Nachtschisch und sagten, dass ich jetzt wohl depressiv sei.“

Ich lächelte ihn an und sagte: „Nein, du bist nicht depressiv, aber du hast Hiob gelesen. Hiob ist in der Fachliteratur ein Beispiel für Depressivität und das wissen die Ärzte auch.

Aber sie wissen nicht, wieviel Frieden und Kraft Gottes Wort geben kann, weil es uns auch in tiefem Leid gewiss macht, dass wir einen Erlöser haben, der uns in solchen Situationen festhält und nicht loslässt.

*Kraft
und
Frieden
im Leid*

*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie,
und sie folgen mir nach; und ich gebe ihnen ewiges Leben,
und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen,
und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.*

Johannes 10,27-28

Christus weiß, dass seine Nachfolger schweres erleben können und ihr Vertrauen auf die Probe gestellt wird. Darum sagt er uns im Evangelium immer wieder, dass seine Rettung über dies Leben hinausgeht. Wer hier mit Christus lebt, wird auch in der Ewigkeit bei ihm sein.

*Wer zu
mir gehört
geht nicht
verloren
- Christus -*

Das erste Baby von jungen, mit uns befreundeten Eltern war an Krebs erkrankt. Die Eltern und Ärzte kämpften um das Leben des Kindes. Wir haben sie in diesem Kampf begleitet und für sie gebetet. Als wir spürten, dass alle medizinischen Möglichkeiten erschöpft waren, vertrauten wir das Kind Gott an und nahmen alles Weitere aus seiner Hand.

Drei Teenies aus einer christlichen Familie verunglückten mit dem Auto. Monate später wohnte ich bei der Familie und sprach mit dem Vater der Jugendlichen. Einen Satz von ihm werde ich nie vergessen: „Weißt Du Matthias, manche kommen und meinen mir einen Rat geben zu müssen. Aber in unserer Situation sind Ratschläge oft auch Schläge.“ An seine Worte denke ich oft, wenn ich leidenden Menschen persönlich nahekomme.

*Begeg-
nungen
die
mich
berührten*

Meine Eltern kamen 1956 von Ungarn nach Deutschland. Ich war damals fünf Jahre alt. Meine Mutter hat mir später erzählt, dass ich als Baby viel krank war und häufig im Krankenhaus sein musste. Ich war ein junger Mann, als mich eine Frau erkannte, die mit uns im selben Dorf gelebt hat. Als sie mich sah, rief sie spontan aus: „Was, der lebt noch? Und ist der auch normal?“

Leid erlebt jeder Mensch auf eine sehr persönliche Art und Weise. Gläubige haben dann oft Fragen an ihren Glauben und auch an Gott. Oft dauert es länger, bis sie über ihre persönlichen Fragen sprechen können. Darum müssen wir leidende Gläubige mit Geduld und Achtsamkeit begleiten.

Unser Gebet für leidende Menschen

Wie oft hören wir von Menschen, die krank geworden sind. Wir hören, dass jemand gestorben ist, der Glaubensgeschwistern nahestand. Wir hören von Gläubigen, die große Probleme in ihrer Ehe oder Familie haben. Ist es uns dann ein Anliegen für diese Geschwister zu beten?

*Betet zu jeder Zeit mit jeder Art von Gebeten
und Bitten in der Kraft des Heiligen Geistes.
Seid wachsam darin und hört nicht auf,
für alle Gläubigen zu beten.*

Epheser 6,18 (NeÜ)

Gottes Wort legt es uns aufs Herz, anhaltend um Kraft, Beistand und Heilung für Gläubige zu beten. Für manche Christen beten wir, ohne dass diese es wissen. Christus verheißt uns, dass solche Gebete von Gott belohnt werden.

*Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein
und schließe deine Türe zu und bete
zu deinem Vater, der im Verborgenen ist;
und dein Vater, der ins Verborgene sieht,
wird es dir öffentlich vergelten.*

Matthäus 6,6

Manchmal sagen wir leidenden Menschen, dass wir für sie beten. Wir möchten ihnen damit signalisieren, dass sie nicht allein sind und ihr Vertrauen in Gottes Möglichkeiten stärken.

*Ermuti-
gen
durch
unsere
Fürbitte*

Leidenden mit Geduld und Anteilnahme nahe sein

Wenn Gläubige erleben, dass ihr Leid von ihren Glaubensgeschwistern kaum wahrgenommen wird, kann sie dies in eine Glaubenskrise führen. Ein Gemeindeleiter ist Geschwistern, die sich von der Gemeinde abgewandt hatten, nachgegangen. Er fragte sie unter vier Augen, ob sie ihm die Gründe für ihre Entscheidung sagen wollen. Am häufigsten hörte er, dass sie in einer schweren Lebenskrise keinen Beistand hatten und sie dies von ihren Glaubensgeschwistern entfremdet hat. Gott weiß um die inneren Nöte seiner Kinder und er weiß auch, dass Leid sie zu schwierigen Entscheidungen verleiten kann.

Geistliche Gemeinschaft mit leidenden Gläubigen

Weint mit den Weinenden!

Römer 12,15b

Und wenn [ein] Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

1.Korinther 12,26a

Wenn junge Menschen von Leid betroffen sind, brauchen sie unsere Nähe und wir benötigen in solchen Begegnungen unseren Herrn Jesus Christus ganz besonders.

Auch Gläubige reagieren in schwierigen Situationen verschieden, darum sollte auch unsere Reaktion unterschiedlich sein:

*Leidenden
Menschen
mit
Weisheit
begegnen*

- Manchmal ist es angebracht zu schweigen und unaufdringlich mitzutruern.
- Manchmal formulierte mein Gegenüber seine Fragen und wir konnten miteinander lesen, was Gottes Wort dazu sagt.
- Manchmal sprach mein Gegenüber darüber, wie sie/er im Moment Trost und Hilfe durch Christus erlebt, und wir dankten gemeinsam unserem Herrn dafür.

Eigene Erinnerungen, wie sehr Leid belasten kann, machen uns sensibler für das Leid anderer. Das Erleben, wie Gott uns hindurchhalf, hilft uns, Vertrauen und Hoffnung weiterzugeben.

Leidenden nahe sein, macht das Glaubensleben realistisch

„Die Welt ist kein Ponyhof“ hören wir Menschen sagen, wenn wir mit ihnen über schwierige und negative Dinge in dieser Welt reden. Wenn wir leidenden Menschen nahe sind, erkennen wir dies mit jedem Gedanken und Faser unseres Herzens. Wir lernen, was in schwierigen Situationen wirklich trägt und hilft, aber auch, wo wir uns bisher an unrealistische Träume geklammert haben.

Leidenden nahe sein, ist eine wertvolle Erfahrung

Manchmal fragen mich leidende Geschwister, ob es nicht schwer für mich ist, in dieser Situation bei ihnen zu sein.

Ich sage ihnen dann aufrichtig: „Einem Menschen in einer schweren Situation nahe sein zu dürfen, ist für mich immer ein besonderer Moment tiefen Vertrauens und praktizierter

Geschwisterliebe. Selten erlebe ich diese Dinge so intensiv wie gerade dann. In leidvollen Situationen geht es nicht um Nebensächliches, sondern um die wesentlichen Fragen unseres Lebens. Diese beiden Faktoren machen für mich unsere Begegnung zu etwas ganz Besonderem.“

*Wenn
Leidende
uns ihr
Vertrauen
schenken*

Leidenden nahe sein, festigt unsere ewige Hoffnung

Wenn ich Gottes Verheißungen über die Ewigkeit mit sterbenden Menschen betrachtete, wurden diese praktisch und kraftvoll. Wir erlebten die tiefe Realität des Wortes Gottes besonders.

*Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt;
an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht,
und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen
mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.*

1.Petrus 1,8

*Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei
noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*

Offenbarung 21,4

Wenn wir mit leidenden Geschwistern die zukünftige Herrlichkeit in Gottes Wort betrachten, stärkt dies unseren Glauben und bereitet unsere Seele auf die Zeit vor, wenn Not und Leid in unser eigenes Leben kommen.

Leidende Gläubige brauchen geistliche Hilfe

In unserer Gesellschaft werden Fragen nach persönlichem Leid und dem eigenen Tod oft ausgeklammert. Wenn dann in der Gemeinde Jesu eine ähnliche Haltung um sich greift, sind Gläubige auf leidvolle Lebensphasen nicht vorbereitet. Führt dann der Lebensweg durch schwere Situationen, ist der Glaube junger Menschen stark gefährdet.

Gottes Wort betont, dass ohne die lebendige Hoffnung auf ein ewiges Leben unser Glaube lückenhaft und unvollständig ist. Darum sollten wir in der Gemeinde die biblische Wahrheit um Leid, Tod und Ewigkeit immer wieder verkündigen.

*Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen,
so sind wir die elendesten unter allen Menschen!
Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt;
er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.*

1.Korinther 15V.19 +20

In Gottes Wort hat die Frage nach Tod und Ewigkeit eine zentrale Bedeutung. Gottes Ewigkeit wird uns von Anfang an als wichtigstes Ziel unseres Glaubens genannt. Biblischer Glaube umfasst unser ganzes Leben hier auf der Erde, aber er reicht bis in die Ewigkeit Gottes. Christi

*Wahrer
Glaube
hat
ewige
Hoffnung*

Ziel für alle, die an ihn glauben, ist ein ewiges Leben bei seinem Vater im Himmel.

Meine Rettung durch Jesus Christus bringt mich zu Gottes Ziel, in die ewige Gemeinschaft mit ihm.

Wenn wir Christi Rettung auf diese Erde beschränken, wird uns die Hoffnung auf Gottes Ewigkeit in schwierigen Situationen nicht weiterhelfen.

Leide ich, weil Gott mich straft?

Leidende gläubige Menschen haben oft konkrete Fragen, die sie belasten und ihnen den Frieden rauben.

Eine wichtige Hilfe ist dann oft ein Wort aus der Bibel, das zu ihrem Herzen sprechen kann. In Gesprächen mit Leidenden bete ich im Herzen um ein Bibelwort, das trösten kann.

Menschen in schwerem Leid fragten mich häufig: „Werde ich durch dieses Leid von Gott bestraft?“

Was ich dann als Antwort auf diese Frage las, steht im Propheten Jesaja:

*Die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten
und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.*

Jesaja 53,5b

Alle Strafe für unsere Sünden hat Gott auf Christus gelegt und Jesus hat sie am Kreuz für uns bezahlt. Wenn wir Christi Opfer für jede unserer Schuld annehmen, bringt dies den inneren Frieden zurück.

*Im Leid
Frieden
finden*

Natürlich kann uns Gott durch Leid auf eine zerstörerische Lebensführung aufmerksam machen - aber auch dafür hat Christus die Strafe getragen. Wir dürfen ihn um Vergebung bitten und dann unser Leben nach Gottes Weisung ändern.

Auf Fangfragen eindeutig antworten

Wenn ein Mitmensch Leid erlebt, stelle ich mich nicht wie Hiobs Freunde mit klugen Ratschlägen moralisch über ihn.

Aber in Gesprächen über Gott und den Glauben wird uns immer öfter die Frage gestellt: „Wenn es wirklich einen Gott gibt, warum lässt er so viel Ungerechtigkeit und Leid in dieser Welt zu?“

Leider ist es häufig nur eine rhetorische Frage. Die meisten Fragesteller warten keine Antwort ab, weil sie meinen, dass sie schon durch diese Frage ausreichend bewiesen haben, dass es keinen Gott geben kann. In solchen Situationen sollten wir immer Gottes Wort auf ihre Frage Antworten lassen.

Der Gottlose sagt in seinem Hochmut:

„Gott wird nicht nachforschen!“

Alle seine Gedanken sind: „Es gibt keinen Gott!“

Psalm 10,4

Viele Menschen sind von dem Gedanken „Es gibt keinen Gott“ so beherrscht, dass sie sich nichts anderes vorstellen können.

Gottes Wort sagt uns, dass wir Menschen für das Leid in der Welt mitverantwortlich sind. Wir missbrauchen die Freiheit, die Gott uns gibt, halten uns nicht an seine Gebote und bringen dadurch viel Leid über uns selbst und andere.

*Mit
Gottes
Wort
ant-
worten*

*Wir wissen ja, dass die Gebote von Gottes Geist erfüllt sind.
Ich dagegen bin von Eigensinn erfüllt
und werde von der Sünde beherrscht.
Ich verstehe ja selbst nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht
das, was ich will, sondern gerade das, was ich hasse.*

Römer 7,14+15 (NeÜ)

Wenn wir das Leid in unserer Welt objektiv betrachten, sehen wir unsere menschliche Verantwortung sehr klar.

- Durch den ersten Menschen (Adam) kamen Krankheit und Tod in diese Welt. (Römer 5,12)
- Es sind Menschen, die Mitmenschen ermorden.
- Es sind Menschen, die Kriege führen, durch die viele sterben.
- Es ist menschlicher Egoismus, der die Beziehungen in Familien zerstört.

Die eigentliche Tragödie ist, dass Menschen Gott die Schuld geben und ihre eigene Verantwortung von sich weisen. So verbauen sie sich den einzigen Weg, der sie aus Leid und Tod herausführen kann.

*Ich unglückseliger Mensch! Gibt es denn niemand,
der mich aus dieser tödlichen Verstrickung befreit?
Doch! Und dafür danke ich Gott
durch Jesus Christus unseren Herrn.*

Römer 7,24-25a (NeÜ)

Wenn wir glauben, dass Christus uns von Schuld befreit und unser Leben ihm anvertrauen, erkennen wir unser Problem und ER hilft, uns positiv zu verändern.

Ist der Glaube nicht nur billiger Trost?

Etliche Menschen, die ohne Gott leben, versuchen sich und anderen einzureden, dass der Glaube nur eine billige Vertröstung auf den Himmel ist.

Wenn wir zurückfragen, wie sie zu dieser Annahme kommen, ist die Antwort oft, dass dies ihre persönliche Meinung wäre. Damit es in Gesprächen über den Glauben nicht nur bei unterschiedlichen persönlichen Meinungen bleibt, sollten wir gemeinsam Gottes Wort lesen.

Dort sagt Jesus Christus: „Wer mir vertraut, darf gewiss sein, dass er Gottes ewige Herrlichkeit erleben wird“.

*Vater, ich will, dass, wo ich bin,
auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast,
damit sie meine Herrlichkeit sehen,
die du mir gegeben hast;
denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.*

Johannes 17 V. 24

Eine weitere wichtige Frage ist: „Warum glauben manche Menschen Jesu Worten über Gottes ewige Herrlichkeit, andere aber nicht?“

Gottes Wort sagt, Christus wohnt in jedem Menschen, der an ihn glaubt. Jesus selbst macht ihn im Innersten gewiss, dass er nach dem Sterben in Gottes Herrlichkeit leben wird.

Ihnen, seinen Heiligen, wollte Gott diesen herrlichen Reichtum zeigen. Denn sein Geheimnis ist auch für die anderen Völker bestimmt: Und das ist Christus - Christus der in euch lebt und eure Hoffnung auf die Herrlichkeit ist.

Kolosser 1,27 (NeÜ)

Nein, die ewige Freude bei Gott ist keine billige Vertröstung, denn wir erleben heute schon vieles, was uns Christus für das Leben hier in dieser Welt versprochen hat. Die Hoffnung auf Gottes ewige Herrlichkeit wird uns von Christus garantiert und er selbst bewirkt in uns, dass wir sie immer lebendig vor Augen haben.

Die Hoffnung auf Gottes ewige Herrlichkeit verschiebt unsre Freude und Zufriedenheit nicht auf das Leben nach dem Tod. Sie hilft uns vielmehr, in allen Bereichen unseres Lebens, (Familie, Beruf, usw.) gelassen und dankbar zu werden. Dies bewahrt uns davor, unser Leben durch Unzufriedenheit und Lebensgier zu zerstören.

Die Hoffnung auf Gottes ewige Herrlichkeit hat Christen zu allen Zeiten geholfen auch Leid und Schweres zu tragen. Sie kann gläubige Menschen davor bewahren in Hoffnungslosigkeit und Trauer zu versinken. Sie hilft uns loszulassen, was wir nicht festhalten können, aber bewahrt uns davor geringzuachten oder wegzuwerfen, was wir noch hier und heute leben können.

Die Hoffnung auf Gottes ewige Herrlichkeit ist ein großer Segen für unser Leben vor und nach dem Sterben.